

Der Acker nach dem jeden-
falls zweckmäßigen
Vorschlage des Gehei-
men Finanz-Collegii,
nach welchem die Ruthe = 10,0 Fuß, = 690 □ Ruthen, mit-
hin der $\frac{1}{2}$ Acker 172 $\frac{1}{2}$ □ Ruthen;
die Kanne = 71, $\frac{1}{8}$ Cubikzoll,
das Mäsel = 35, $\frac{7}{12}$ Cubikzoll,
der Scheffel = 4 $\frac{2}{3}$ Cubikfuß = 113 $\frac{1}{2}$ $\frac{2}{7}$ Kannen.

Zu 2. Das preußische System beruht auf derselben Grundidee, wie das neusächsische, dürfte aber unstrittig den theoretischen Anforderungen theilweise noch weniger entsprechen, als letzteres. Denn nach diesem ist

die Elle . . . = 2 Fuß 1 $\frac{1}{2}$ Zoll,
das Quart = 2 Pfund 14 Loth — Nt. 3 $\frac{1}{2}$ Pf. Wasser-
gewicht,
der Scheffel = 1 $\frac{1}{2}$ Cubikfuß,
die Meße . . . = $\frac{1}{3}$ Cubikfuß,
das Pfund = $\frac{1}{8}$ Cubikfuß destillirten Wassers,
der Centner = 1 $\frac{1}{2}$ Cubikfuß destillirten Wassers.

Ganz unbestimmt und unangemessen ist ferner die Vorschrift §. 11, wonach der Scheffel 22 Zoll im Lichten weit sein soll, weil hiernach bei einer viereckigen Form die Höhe 6 $\frac{4}{12}$, bei einer runden 8 $\frac{7}{8}$ Zoll betragen, also sich beinahe wie 1 zu 4 oder 1 zu 3 verhalten würde, während das richtigere Verhältniß zu 2 oder 3, oder zum gewöhnlichen Gebrauche wie 1 zu 1 ist.

Neues Maas.	Altes.	Mehr.	Weniger.
der Fuß 132,988 Pariser Linien,	125,626	7,362 ungefähr $\frac{1}{15}$.	—
der Acker 17929,1433 alte □ Ellen,	17252,08	677,0633 ungefähr $\frac{1}{25}$.	—
die Kanne 76,087 alte Cubikzoll,	72,634	3,453 ungefähr $\frac{1}{24}$.	—
der Scheffel 7608,7 Cubikzoll,	7909,22	—	300,52 ungefähr $\frac{1}{28}$.
das Pfund 500 Grammen,	467,644	32,356 ungefähr $\frac{1}{15}$.	—

Allerdings ist die hiernach sich ergebende Verschiedenheit immer noch nicht unwesentlich, aber doch nirgends so groß, daß — da die Quantität privatrechtlicher Leistungen dadurch auf keine Weise verändert wird — nachtheilige Störungen des öffentlichen Verkehrs daraus zu besorgen sein dürften. In keinem Falle aber ist sie so bedeutend, als die Abweichung des preußischen Fußes, Quartes und Scheffels von den gleichartigen sächsischen Maasen.

Auch ist es, falls die praktische Rücksicht auf die Uebergangsperiode der theoretischen bleibenden Vollkommenheit des Systems vorgezogen werden sollte, wie vorstehend in den Anmerkungen angedeutet worden, leicht möglich, das neue Längen- und Flächenmaas dem alten so zu nähern, daß der Unterschied fast ganz unmerklich werden würde.

Daß das preußische System hinsichtlich aller Maase endlich der praktischen Rücksicht auf thunlichste Erhaltung des Bestehenden unter allen am wenigsten entspricht, weil das Längenmaas und Hohlmaas für Flüssigkeiten bedeutend größer, das für trockne Gegenstände aber bedeutend kleiner, als das sächsische ist, liegt am Tage.

Hiernach scheint dasselbe, mit alleiniger Ausnahme der dadurch für Maas und Gewicht zu erlangenden Gleichförmigkeit mit demjenigen großen Staate, mit welchem Sachsen den meisten Verkehr hat, in keiner Hinsicht empfehlungswerth.

Zu 3. Daß das metrische System das theoretisch vollkommenste sei, ist bereits oben entwickelt worden.

Über auch den praktischen Rücksichten hat man durch die aus den Anfügen sub C. und D. näher ersichtliche Bearbeitung desselben für das Königreich Sachsen, so viel irgend thunlich, zu entsprechen gesucht, indem man allenthalben

- a) die möglichste Annäherung an das Bestehende und zwar hinsichtlich
 - a) der Größe der Maase und Gewichte selbst,
 - β) der bisher üblichen duodecimalen Theilung und Benennung derselben,
 - so wie
- b) thunlichste Uebereinstimmung mit dem Auslande zu erreichen bemüht war.

Zu α) ergibt sich die Differenz der alten und neuen Hauptmaase und Gewichte aus nachfolgender Vergleichung.

Anmerkungen.
Wollte man den neuen Fuß statt zu $\frac{3}{10}$, zu $\frac{2}{5}$ Meter, also zu 126,656 Pariser Linien annehmen, so würde sich die Differenz auf 1,03 Pariser Linien vermindern.
Wird der Acker zu 240 □ Ruthen à 16 Fuß angenommen, so ergibt sich nur eine Differenz von 87,1 □ Elle, also ungefähr $\frac{1}{198}$.
nach der Leipziger Münzmark.

Zu β.) Man hat dem metrischen Systeme oft vorgeworfen, daß es, namentlich wegen seiner Nomenclatur und Decimaleintheilung, nur für wissenschaftliche Zwecke und den großen Verkehr geeignet sei, sich hingegen im alltäglichen Leben und Kleinverkehr als praktisch nicht bewähre.

Dieser Vorwurf würde allerdings begründet sein, wenn man dem Volke für letztern die wissenschaftlichen Maase und Gewichte ohne weiteres aufzwingen und die altgewohnten Benennungen und Duodecimaltheilungen ganz ausschließen wollte. Dies ist aber weder nöthig noch rathlich, ja es fragt sich beinahe, ob es möglich sei.

Die alten, von dem Körper, der Trag- und Arbeitskraft des Menschen entlehnten Urmaase und Gewichte, wie der Zoll,